

Rüttihubelbad

Mitteilungen | 94

Dezember 2011

Thema:

Bewegung

Profil Kultur

**2011 –
Jahr der Freiwilligen**

**Veranstaltungen
im Rüttihubelbad**

Weihnachtsbaum

Titelbild: Skulptur von Andreas Wiesmann,
Bild von Christophe Girardin





Liebe Leserinnen und Leser

Das Rütthubelbad-Jahr «Bewegung» geht zu Ende und hat uns viele Impulse gegeben. Einige davon sind spürbar in den verschiedenen Artikeln und Bildern dieses Hefts. Im Besonderen möchte ich Sie hinweisen auf das erarbeitete Profil unserer Kultur. Neu sind insbesondere die Schwerpunktsetzung innerhalb der Vielfalt und die verstärkte Ausrichtung auf Anlässe in kleinerem Rahmen. Weiterhin setzen wir aber auf hohe Qualität und unsere spezielle Ambiance rund um die Anlässe. Kultur ist uns ein inneres Anliegen, weil sie Entwicklung ist und das Leben bereichert.

Veränderungen gibt es auch im Sensorium und bei den Bildungsveranstaltungen. Im Sensorium möchten wir die Führungen ausbauen und damit einen leichteren Zugang zum selbständigen Umgang mit Phänomenen ermöglichen. Bis zum 29. Februar 2012 ist für Gruppen jede Führung gratis! Beim neuen Bildungsprogramm ist der rote Faden «Die Welt ist voller Rätsel, für diese Rätsel aber ist der Mensch die Lösung». Bekannte Menschen aus der Geschichte und aktuelle soziale und ökologische Themen werden mit Vorträgen und Kursen thematisiert.

Auch Neuigkeiten aus dem technischen und dem finanziellen Bereich finden Sie im Heft. Ungewöhnlich ist für Sie vielleicht unsere Wertschöpfungsrechnung: Diese zeigt

Inhalt

Editorial	2
Kultur im Rütthubelbad: «ächt guet»	3
2011 – Jahr der Freiwilligen	4
Anthroposophie bewegt	5
Panta rhei – Alles fliesst	7
Eurythmie als Bewegungsimpulse	8
Bewegung bei unseren haustechnischen Anlagen	10
Feste feiern im Restaurant Rütthubelbad	12
Essen im Dunkeln – eine Tradition auch im Rütthubelbad	13
Das Rütthubelbad lebt – auch dank Ihrer Spende!	14
Kultur, Bildung und Sensorium in Veränderung	15
Kunst bewegt	17
Veranstaltungen im Rütthubelbad – eine Programmvorschau	18
Der Weihnachtsbaum	20
Sinnliche Geschenke aus unseren Werkstätten	21
Wertschöpfungsrechnung	22

Ihnen auf, wie hoch unsere eigenen Leistungen sind und wie wir die Wertschöpfung auf die Anspruchsberechtigten verteilen. Das Ergebnis erfüllt uns mit grosser Zufriedenheit.

Im Alterswohn- und Pflegeheim haben sich Leitung und Mitarbeitende auf den Weg gemacht, um Rütthubelbad-Antworten auf die drängenden Fragen zu entwickeln. Zur Zeit ist das Motto «Alles fliesst» – Wir werden Ihnen Näheres berichten, sobald die Grundlagen erarbeitet sind.

Wiederum ist es uns ein Anliegen, Ihnen unser Verständnis von Anthroposophie und Weltsicht mit spezifischen Artikeln darzulegen. In diesem Heft erfahren Sie, dass Anthroposophie Bewegung ist und was unter Eurythmie verstanden wird. Und wussten Sie, dass ein Weihnachtsbaum auch auf dem Hintergrund der Anthroposophie geschmückt werden kann? Vielleicht finden Sie über die Weihnachtszeit Gelegenheit für einen Besuch im Rütthubelbad. Nicht nur ein schöner Weihnachtsbaum erwartet Sie, sondern auch festliches Essen, eindruckliche Konzerte und Frei-Zeit.

Beatrice Breitenmoser, Geschäftsführerin

Impressum

Herausgeberin: Stiftung Rütthubelbad
CH-3512 Walkringen
Tel.: +41 (0)31 700 81 81
Fax: +41 (0)31 700 81 90
E-Mail: info@ruettihubelbad.ch
www.ruettihubelbad.ch

Spendenkonto:

Auflage:
Erscheint 2 x jährlich
Gestaltung, Satz und
Druck:

Stiftung Rütthubelbad
PC Konto 30-3 8 8 24-6
6500 Exemplare

Rub Graf-Lehmann AG, Bern



Kultur im Rütthubelbad: «ächt guet»

■ Beatrice Breitenmoser

Alles beginnt am 5. Juli 1992 mit der festlichen Einweihung des Konzertsaaes und den Aufführungen der «Zauberflöte» von Wolfgang Amadeus Mozart. Schon bald finden jährlich rund 40 Veranstaltungen – hauptsächlich klassische Musik und anthroposophische Künste – statt, die etwa 2000 BesucherInnen anziehen. Ab 1996 ist die «Emmentaler Liebhaberbühne» ein regelmässiger Gast und im neuen Jahrhundert treten vermehrt auch bekannte Comedy-KünstlerInnen auf. Das Rütthubelbad entwickelt Kultur- und Essensarrangements und im 2003 entsteht die Rütthubeliade – ein jährliches Festival der klassischen Musik zwischen Weihnachten und Neujahr.

Das Kulturangebot des Rütthubelbad wird über die Jahre immer grösser. Die BesucherInnen-Zahlen wachsen zwar auf 10000, aber die Kosten für die KünstlerInnen und die Werbung steigen überproportional an. In der Region entstehen neue Kulturangebote. Das jährliche Defizit überschreitet immer deutlicher die Möglichkeiten des Rütthubelbad und so erteilt der Stiftungsrat den Auftrag, das zukünftige Profil der Kultur im Rütthubelbad zu erstellen.

Unser Profil ab 2012

Unsere erste Leitlinie: Schwerpunkte in der Vielfalt und hohe Qualität

Wir haben uns entschieden, keine Qualitätsabstriche zu machen und bei der Vielfalt zu bleiben. Neu konzentrieren wir uns jedoch auf Schwerpunkte innerhalb der Vielfalt:

- Populäre Kultur: Diese soll uns mit dem Emmental und der Tradition verbinden.
- Comedy / Burleskes Theater: Wir wollen als erste in der Region die jeweilige Aufführung zeigen.

- Plattform für Nachwuchs: Wir bieten ein Sprungbrett für junge, talentierte KünstlerInnen an.
- Klassische Musik: Wir konzentrieren uns auf spezielle Formen, d.h. Festival Rütthubeliade / «Salonmusik» für kleinere Gruppen / «Salonmusik» mit Erläuterungen, um die klassische Musik leichter zugänglich zu machen.
- Jahresfeste: Die Gestaltung des anthroposophischen Jahresrhythmus mit klassischer Musik, Vorträgen und Lesungen soll auch externen Gästen zugänglich sein.
- Kinderveranstaltungen: Im Sensorium soll ein auf Kinder zugeschnittenes Kulturangebot entstehen.

Unsere zweite Leitlinie: Spezielle Ambiance «alles unter einem Dach»

Wir wollen unsere Möglichkeiten einer grossen Institution, die nicht nur Kultur anbietet, vermehrt zum Tragen bringen.

- Gäste und KünstlerInnen erleben ein individuelles umsorgt sein. Das gute Lebensgefühl «aachoo – syy – mitnä» soll im Zentrum stehen.
- Es bestehen «Kombi-Päckli», die sowohl für Individualgäste wie auch für kleine Gruppen gebucht werden können.
- Vielfalt und Charme unserer verschiedenen, auch kleinen Räume sollen gezielt eingesetzt werden.
- Unsere Infrastruktur soll auch kleineren und grösseren Gruppen für ihre kulturellen Anlässe zur Verfügung stehen.

Unsere dritte Leitlinie: Unterstützung durch einen Kulturrat

Unser Kultur- und Bildungsangebot soll durch einen Kulturrat begleitet werden. Dieser unterstützt beratend, überprüft das Angebot hinsichtlich Stimmigkeit mit dem Profil und entwickelt das Profil bei Bedarf weiter.

Unsere vierte Leitlinie: Angebot und Finanzierung im Gleichgewicht

Finanziell steht ein einzuhaltender Rahmen zur Verfügung. Für jede Veranstaltung ist im Voraus zu entscheiden, ob ein Beitrag an unsere Fixkosten resultieren muss oder ob lediglich die variablen Kosten (z.B. Gagen, spezielle Werbemassnahmen) gedeckt werden müssen – entweder mit oder ohne Sponsoring.

Kultur als inneres Anliegen

Das bisherige Kulturangebot wird mit dem neuen Profil nicht neu erfunden. Dies mag für einzelne Leserinnen und Leser ernüchternd sein. Wir sind jedoch überzeugt, dass das Profil umsetzbar ist und vor Augen führt, dass kulturelle Veranstaltungen nach wie vor einen zentralen Platz im Rütthubelbad haben. Kultur ist dem Rütthubelbad ein inneres Anliegen, weil Kultur und Kunst Entwicklung ist und das Leben bereichern. Mit unserem Kulturimpuls leistet die Stiftung Rütthubelbad dazu einen wichtigen Beitrag.

2011 – Jahr der Freiwilligen

■ Interview mit Willi Frommherz

Zum Anlass des Freiwilligenjahrs haben wir zwei freiwillige Mitarbeitende interviewt. Sie erzählen über sich, ihre Motivation und ihre Tätigkeit im Rüttihubelbad. Sie sprechen stellvertretend für die rund 60 freiwilligen MitarbeiterInnen, die sich im Rüttihubelbad engagieren. Im Juni-Heft lernten Sie Frau Katharina Weber vom Alterswohn- und Pflegeheim kennen. In diesem Heft stellen wir Ihnen Herr Willi Frommherz vom Sensorium vor.

Frage: Welcher Tätigkeit gehen Sie als Freiwilliger nach?

Antwort: Ich arbeite im Sensorium. Ich begleite den Aufenthalt unserer BesucherInnen und stehe für Fragen und Ausführungen zur Verfügung. Wenn ich «B-Dienst» habe, bin ich verantwortlich, dass die Ausstellung zur Öffnung bereit ist und am Abend reinige ich die Stationen und schliesse die Ausstellung. Je nach Tagesablauf und Reservationen mache ich Führungen, Workshops im Dunkeln, Modellieren im Dunkeln oder leite das Bauen von Doppelspiralen an.

Es ist eine Herausforderung zu spüren, wie ich unsere BesucherInnen vom Sensorium (kommt von Sinnen) begeistern kann. Je nach Situation und Bedarf werde ich auch an der Kasse eingesetzt. Also ganz sicher eine abwechslungsreiche Freizeit-Beschäftigung!

Konnten Sie sich diese Tätigkeiten auswählen?

Die Freiwilligen im Sensorium können je nach ihren Interessen und Neigungen mitbestimmen, welche Tätigkeit sie ausüben. Dies ist auch bei mir der Fall.

Wie sind Sie zum Rüttihubelbad und dieser Arbeit gekommen?

Ich war selbständig Erwerbender und führte mein eigenes Elektrogeschäft. Dadurch war ich wirtschaftlich während meiner Berufszeit grossem Druck ausgesetzt. Als ich pensioniert wurde, hatte ich das Bedürfnis etwas ganz anderes zu tun. Als ich die Annonce des RHB gesehen habe, wusste ich sofort, dass ich genau dies machen möchte.

Sind Sie frei in der Gestaltung der Führungen und in Ihren anderen Tätigkeiten?

Der Rahmen ist gesteckt und ich nehme den Auftrag mit grosser Seriosität wahr. Ich färbe ihn durch meine Art und meine Persönlichkeit natürlich individuell ein. In der Gestaltung der Workshops bin ich frei, ich kann wählen, mit welchem Element ich mit der Gruppe arbeite. Die Bedienung der Kasse mache ich als Aushilfe, der Umgang mit den Menschen ist aber wieder sehr individuell. Die Tageseinteilung und meine Aufgaben sind durch den BesucherInnen-Andrang und meine Vorgesetzte bestimmt. Ich wähle hingegen, an welchem Tag ich zur Verfügung stehe.

Wie lange arbeiten Sie bereits als Freiwilliger im Rüttihubelbad?

Seit der Eröffnung des Sensoriums am 1. Januar 2004.

Was motivierte Sie, eine Arbeit als Freiwilliger anzunehmen?

Ich wollte nach der Pensionierung etwas tun, das mir Freude macht und das ist bei dieser Tätigkeit der Fall. An zwei Tagen in der Woche bin ich im Sensorium engagiert. Dies ist so mit meiner Frau abgesprochen. Sie ist selbst auch ausserhalb des Hauses verpflichtet. Mein Alltag ist durch meine Einsätze sehr bereichert und ich ziehe grosse Befriedigung aus dem Kontakt mit meinen Mitmenschen. Ich durfte unglaublich viel profitieren. Wir fahren jedes Jahr nach Luzern und hören uns eine musikalische Darbietung im KKL an. Im Ausflug inbegriffen sind sogar eine Übernachtung und ein Abendessen. Ausserdem sind meine Mahlzeiten während der Einsätze von der Stiftung Rüttihubelbad offeriert und wir können gratis an die Vorträge gehen. Meine Arbeit wird sehr geschätzt und dies wird mir auch mitgeteilt. Ausserdem hatte ich die Möglichkeit, mich im sensorischen Bereich weiterzubilden.

Und was motiviert Sie heute, einer nicht monetär abgelohten Tätigkeit nachzugehen?

Es ist ein unglaubliches Erlebnis, ohne Lohn zu arbeiten. Einer sinnstiftenden Tätigkeit nachzugehen, ohne mich um den finanziellen Druck zu kümmern und die Gesamtverantwortung zu tragen, ist ein herrliches Gefühl. Ich kann mich ausschliesslich auf meinen Auftrag konzentrieren und muss nicht dafür verantwortlich sein, ob der Raum geheizt ist. Die Bedingung ist, dass ich die Arbeit zuverlässig und richtig mache. In einer ruhigen, besucherfreien Zeit habe ich die Freiheit ein Buch zu lesen, das ist eine grosse Qualität der Freiwilligenarbeit. Wichtig ist mir auch, dass ich gefordert werde, immer etwas Neues lerne und das Wissen weiter vermitteln kann.

Wie viele Stunden pro Woche stehen Sie dem Sensorium zur Verfügung?

Seit dem ersten Tag arbeite ich 40%. Ich will das so weitermachen, solange die Gesundheit es zulässt.

Dies ist ein hohes Pensum für einen Freiwilligen und eher selten anzutreffen. Mir reichen aber fünf Tage Freizeit. Dann spaziere ich und jogge, dort kommen mir übrigens die besten Ideen.

Die Zahl der geleisteten Freiwilligen-Stunden in der Schweiz ist in einem Sinkflug. Was könnte unternommen werden, um diese Tendenz zu stoppen?

Es braucht die Bereitschaft ein Risiko einzugehen. Unternehmen könnten mehr Werbung für diese Art von Einsätzen machen und dies an einem Tag der offenen Tür unter dem Motto: «Möchten Sie dabei sein?» anpreisen.

Sehen Sie Risiken in der Freiwilligen Arbeit?

Ich möchte niemandem bezahlte Arbeit weg nehmen. Das wäre für mich ein Grund, einen Einsatz abzulehnen.

Herr Frommherz, herzlichen Dank für das Interview.

Anthroposophie bewegt

■ Walter Siegfried Hahn

Oft wird die Frage gestellt: «Anthroposophie – was ist das?» Eine mögliche Antwort lautet: «Anthroposophie ist Bewegung». Oder Bewegungsfähigkeit. Beweglichkeit. Beweglichkeit im Denken, im Fühlen und im Tun.

Denken

«Der Kopf ist rund, damit das Denken die Richtung wechseln kann». Dieser berühmte Satz des kubanischen Schriftstellers und Malers Francis Picabia von 1922 zeigt ein wichtiges Merkmal ganzheitlichen und modernen Denkens. Ein bedeutender Anthroposoph und einer der wichtigsten Künstler des vergangenen Jahrhunderts, Joseph Beuys, formulierte es 1977 so: «Ich denke sowieso mit dem Knie». Was zunächst nur wie ein lustiger Spruch anmutet, hat einen naturwissenschaftlichen Hintergrund. Hugo Kükelhaus, der Begründer des Erfahrungsfelds zur Entfaltung der Sinne, schuf dafür ein Drahtmodell, das zeigte, wie die Bewegungen des menschlichen Knies funktionieren.

Mit diesem Modell liess sich anschaulich demonstrieren, wie vielfältig die Bewegungen des Knies sind und wie man sich mit ihnen umfassend durch den dreidimensionalen Raum bewegt. Albert Einstein wird der Satz nachgesagt, Probleme seien «niemals mit derselben Denkweise zu lösen, durch die sie entstanden sind.» Beuys, Kükelhaus und andere nehmen diesen Sachverhalt auf und verweisen darauf, wie man von dem zwei-dimensionalen, geradlinigen, «männlichen» Denken weg kommen kann: «Ich denke sowieso mit dem Knie.» Dass die Bewegungen der menschlichen Glieder auf das Innigste mit Nerven und Gehirn verbunden sind, das beweisen die Forschungen der Neurologie der letzten zehn Jahre. Es geht also auch darum, mit seinen Gliedern vielfältige Erfahrungen zu machen und sich immer wieder neuen Herausforderungen zu stellen. Die dabei geschulte innere

Beweglichkeit führt dann auch weg von einer Weltanschauung hin zu einer «Fähigkeit, die Welt anzuschauen.» Diese Fähigkeit sehe ich als Grundlage der Anthroposophie.

Fühlen

Oft heisst es, Anthroposophen und Anthroposophinnen seien verkopft – keine Spur von Gefühl. Ich finde, an diesem Urteil ist einiges dran. Schade nur, weil die Anthroposophie gerade eine Ausbildung der Gefühlswelt zu ihren Zielen zählt: Eine Beweglichkeit auch im Fühlen wird angestrebt. Mit Gefühlen ist dabei nicht gemeint, was wir als Sympathie und Antipathie kennen: In ihnen steckt wichtige Lebensenergie, mit der man sehr konstruktiv arbeiten kann – um sie zu nutzen, muss man lernen, sich nicht allzu sehr in ihnen zu verlieren, nicht in den Vorurteilen aufzugehen, die sie mitbringen, sondern sie wie Naturereignisse von aussen zu betrachten.

Werk des amerikanischen Bildhauers und Geometers Frank Chester



Werk des amerikanischen Bildhauers und Geometers Frank Chester

Das Fühlen, wie Steiner und auch schon Goethe es beschreiben, ist eher eine Sinnestätigkeit. Ja, die von Steiner beschriebenen zwölf Sinne finden im Fühlen ihre Mitte, ihre Zusammenfassung, ihren Sinn und etwas wie eine Meta-Ordnung. Das Organ dieses Sinnesorgans Fühlen ist das Herz. Eben durchaus im physiologischen, phänomenalen Sinne und nicht als Gefühlsduselei. Wenn man denkt, dass durch das Herz all das Blut läuft, das in den ganzen Leib bis in die Peripherie hinaus geht und wieder zurück kommt, wird das auch leicht verständlich. Von Natur her ist das Fühlen also ganz beweglich. Durch die Seelenentwicklung vergangener Jahrhunderte (Verstandes- und Gemütsseele) haben wir dem rationalen Denken einen Vorrang gegeben und das Fühlen abgespalten, so dass es sich eher in gemüthafter, schwärmerischer Weise äussert. Nun gilt es, Wege zu finden, dem Fühlen wieder seine Beweglichkeit zu eröffnen.

Bestens geeignet dafür ist jede Art von künstlerischer Betätigung. Das ist der Grund, warum in der Anthroposophie so viel Wert auf Kunst gelegt wird: Um der Seele Flügel zu verleihen, dem Herzen und dem Atem das natürliche Fließen zu erleichtern. Auch Übungen gibt es dazu bei Steiner in Hülle und Fülle. Z.B. in «Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten?» Man darf nur nicht den Fehler machen, so ein Buch zu lesen. Man muss es praktizieren. Oder wie Hugo Kükelhaus sagte: «Es ist wie mit dem Küssen. Man muss es tun.» Dann können das Fühlen und das Herz werden, was sie sind: Erkenntnisorgane.

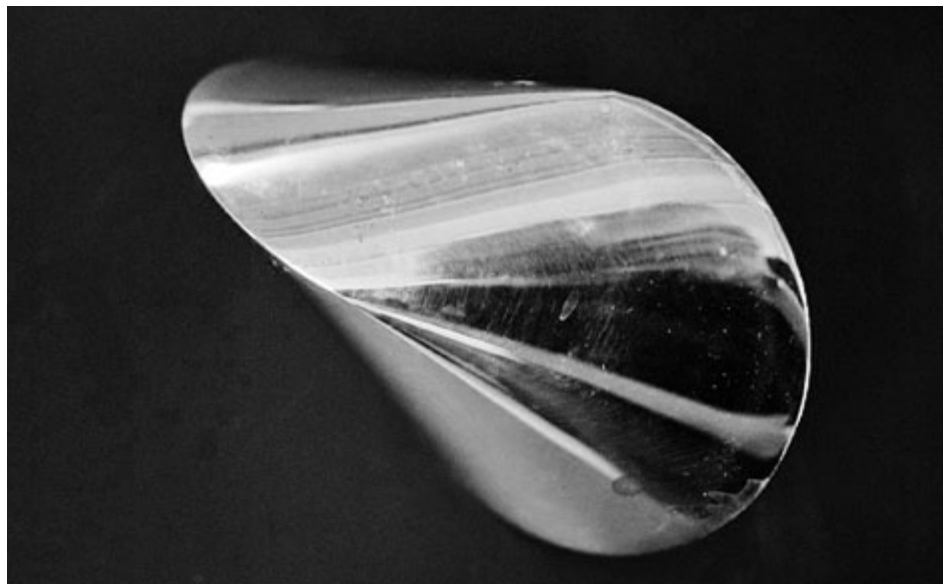
Wollen

«Man muss es tun.» Rudolf Steiner hat für die Förderung der Beweglichkeit von Denken und Fühlen nicht nur viele Übungen, sondern ganze Übungswege und neue Kunstformen geschaffen. Schönste Beispiele sind die Eurythmie (s. S. 8) und die Sprachgestaltung. Die Sprache verwenden wir im Alltag sehr eingeschränkt, in Schauspiel, Fernsehen und Werbung zielgerichtet und oft manipulativ. Welche Einschränkungen haben wir uns in dieser zutiefst menschlichen Ausdrucksweise auferlegt und welche grosse heilsame Wirkungen können schon einfachste Übungen Steiners entfalten!

Aber auch das Sensorium ist darauf ausgerichtet, Impulse zu geben, Beobachten und Denken, Fühlen und Handeln beweglicher zu machen. Zielt der Fernseher darauf, den Menschen unbeweglich und kalt zu stellen, so bietet das Sensorium Installationen, die Bewegung – innerlich und äusserlich – herausfordern. Neue Beispiele sind der Wackelstein, der den klügsten Köpfen unserer Zeit ein Rätsel bleibt, oder das Oloid: Seine Bewegungen – ähnlich denen der Blutbahnen im Menschen – haben wir in drei verschiedenen Stationen erlebbar und nachvoll-

ziehbar gemacht. Das markiert durch den Beginn einer vollkommen neuen Technologie genauso wie eines neuen Denkens. Es entsteht aus der Umstülpung des Würfels und ist damit wie ein Bild für die Aufgabe der Menschheit in unserer Zeit:

Aus unserem viereckigen Denken heraus zu kommen und ein Fühlen und Denken zu schaffen, dass alles und alle, Vergangenheit und Zukunft einschliesst und zu sinnvollem, verantwortlichem und nachhaltigem Handeln führt.



Das Oloid

Wackelstein



Panta rhei – Alles fließt

■ Helena Adams



Panta rhei – Alles fließt

Und sie bewegt sich doch – Das hat mich sehr bewegt – Ein bewegender Augenblick – Die Friedensbewegung – Stillstand ist Rückschritt

(Antonyme)

Bewegung beginnt im Kopf

Es gäbe sicher noch viel mehr Zitate und Aussprüche, die Bewegung als Aktion in irgendeiner Form zum Inhalt haben. Vom griechischen Philosophen Heraklit über den Mathematiker und Astronomen Galileo Galilei bis zur Friedensbewegung, sie alle haben erkannt, dass Bewegung ein unerlässliches Element, ja ein ewig gültiges Naturgesetz ist, ohne welches keine Entwicklung möglich ist.

Selbst in unserer täglichen Umgangssprache bedienen wir uns mit Bildern, welche darauf hinweisen, dass ohne Bewegung keine Veränderung und damit kein Fortschritt (selbst dieser Begriff nutzt ein Bild, das Bewegung bedeutet!) möglich wäre.

Fortschritt = Veränderung durch Bewegung

Wir alle wissen, dass unsere Bewegungen vom Hirn gesteuert werden. Niemand bewegt den kleinen Finger, ohne dass dazu

ein ausdrücklicher Wille vorhanden ist. Am Anfang steht also immer ein willentlicher Akt, ein Entschluss etwas zu verändern. Dazu war aber die Erkenntnis vorangegangen, dass ein gegenwärtiger Zustand ungenügend ist und man sich auf eine bessere Situation hinbewegen möchte.

Dies gilt auch für kleine Aktionen, wie den Entscheid, eine Wanderung zu unternehmen, die Treppe anstelle des Lifts zu benutzen, um durch Bewegung fit zu bleiben, oder die Spaziergänge mit Demenzerkrankten, wo Bewegung die Sinne anspricht und zeitweilige Linderung verschafft.

Auch eine Organisation muss fit bleiben, um in der Zukunft bestehen zu können, denn auch da gilt: Stillstand ist Rückschritt. Und auch da steht am Anfang der Wille etwas zu verändern, sich zum

Beispiel auf ein durch das Heimleitungs-Team definiertes Ziel, eine verbesserte Situation hinzubewegen.

Für uns im Alterswohn- und Pflegeheim heisst dies im Winter 2011: Die Erkenntnisse liegen vor, der Wille ist vorhanden, bewegen wir etwas, schreiten wir voran.

Unsere aktuellen Konzeptarbeiten

- Pflege- und Betreuungskonzept
- Demenzkonzept
- Marketingkonzept
- Verpflegungskonzept
- Konzept für Aktivierung und Begleitung
- Konzept für Wohnen mit Dienstleistungen (abgeschlossen)

Foto Katharina Wenger



Eurythmie als Bewegungsimpulse

■ Monika Eichele

Unser Zeitalter ist geprägt durch Bewegung in allen Lebensgebieten, doch nicht durch Bewegung als Ausdruck von Leben, sondern durch Maschinenbewegung, die auf fossiler Energie, also auf abgestorbenem Leben beruht. Im Hinblick auf diese Kulturentwicklung hat Rudolf Steiner vor hundert Jahren Bewegungsimpulse gegeben für alle Lebensbereiche.

Als neue Kunstrichtung wurde die Eurythmie geschaffen, die Laute der Sprache und Elemente der Musik in Bewegungen umsetzt, so dass die menschliche Gestalt als eine farbige, bewegte Plastik oder als sichtbare Musik in Erscheinung tritt.

Bedeutung der Farben

Die EurythmistInnen tragen lange Seidengewänder mit langen Ärmeln und darüber transparente Seidenschleier, die die Gestalt umwehen. Die Farben der Kleider und Schleier sind entsprechend der Stimmung jeder Darbietung anders zusammengestellt. Passend zur modernen Kunst der Eurythmie entstehen dazu durch wechselnde Beleuchtung bewegte Farbräume. So ergeben sich zusätzlich auf den Gewändern immer neue Farben, die die in rascher Folge entstehenden und sich wieder in der nächsten Form auflösenden Bewegungsformen der EurythmistInnen mit seelischer Stimmung umgeben.

Der schöne Schein

In der Eurythmie soll nicht der individuelle, äussere Körper des Menschen, sondern die Schönheit der lebendig bewegten Gestalt in Erscheinung treten. Die Bewegungen erscheinen am und um den Körper im Umkreis und in der Fortbewegung im Raum.

Eurythmie als bewegte Plastik

In der Plastik ist die Bewegung zur Ruhe gekommen. Die Laut-Eurythmie ist bewegte Plastik. Laute der Sprache werden sichtbar gemacht im schnellen Wechsel ihrer Bewegungsformen, zum gleichzeitig gesprochenen Text. Sprache soll sichtbar

werden. Durch plastische Formen werden Konsonanten, durch geometrische Formen die Vokale dargestellt.

Moderne Forschungen haben gezeigt, dass beim Sprechen der ganze Körper der Sprechenden minimale, mit blossen Auge nicht wahrnehmbare Bewegungen macht, synchron zum Sprechen der Laute. Der/Die Zuhörende macht diese, mit leichter zeitlicher Verzögerung, mit. Das Kind lernt nicht nur über das Ohr, sondern über die daran geknüpften Bewegungen sprechen. In der Eurythmie wird der Sprachvorgang umgekehrt. Die im Laut zurückgedrängten Bewegungen, werden mit dem ganzen Menschen, vor allem mit den Armen bewegt.

Eurythmie als sichtbarer Gesang

Daneben gibt es die Eurythmie als sichtbaren Gesang. Sie macht sichtbar, was

unhörbar in der Musik dazwischen lebt. In der Toneurythmie wird der ganze Mensch zum Instrument, auf dem die Seele spielt.

Ausbildung

Zur 4-5-jährigen Grundausbildung von EurythmistInnen gehören, neben Laut- und Toneurythmie, Fächer wie: Plastizieren, Malen, Sprachgestaltung, Poetik, Literaturgeschichte, Gehörbildung, Musiktheorie, Musikgeschichte, Anatomie, Geometrie, Arithmetik und Astronomie. Weitere 1½ Jahre Ausbildung sind nötig für Heileurythmie. Eurythmie/Heileurythmie werden erfolgreich angewendet in Schulen, Heimen, Spitälern, Fabriken, Therapiepraxen, auf Bühnen und in Kursen.



Die grosse Doppelhelix im Sensorium

GEGENWART

Gegenwart
Zeitschrift für Kultur,
Politik, Wirtschaft

Vier Themenhefte pro Jahr, z.B. über

- ▶ Licht und Dunkel der Seele (3-09)
- ▶ Tiere und Mensch (4-09)
- ▶ Die Sieben Todsünden (1-10)
- ▶ Die Zeitgeschichtlichen Betrachtungen
Rudolf Steiners (2-10)
- ▶ Bedingungsloses Grundeinkommen? (3-10)
- ▶ Zukunft der Medien (4-10)
- ▶ Zahlen und der
Rhythmus von 3 x 33 Jahren (2-11)
- ▶ Wo stehen wir? Zur Geschichte der
Anthroposophischen Gesellschaft und Bewe-
gung (3-11)

Die unabhängige Zeitschrift
für anthroposophisch Engagierte
und sozial Bewegte

Talon Ich bestelle ein

Jahresabo Fr. 70.- (4 Nrn.) Probeheft Nr.(kostenlos)

Name und Adresse

.....

.....

Einsenden an: Gerold Aregger, Burgunderstr. 132, 3018 Bern
Fax 031 991 48 23, eMail info@zeitschrift-gegenwart.ch

Balancierscheibe



Bewegung bei unseren haustechnischen Anlagen

■ Harry Hofer



Ausgangslage

Im Jahr 1986 kaufte die Stiftung Rütthubelbad das von Privatpersonen betriebene und in Konkurs geratene Restaurant Rütthubelbad auf, errichtete auf dem Rütthubel den heute bestehenden Weiler mit zehn Gebäuden und eröffnete ab 1992 den Betrieb. Die haustechnischen Anlagen werden bald das Ende ihrer Lebensdauer erreichen und die meisten weisen mittelfristig Sanierungsbedarf auf. Die detaillierte Evaluation durch ein externes Institut zeigte u.a., dass insbesondere im Heizungs- und Sanitärbereich sowie bei der Notstromversorgung ein kurzfristiger Sanierungsbedarf bestand. Bei der Heizanlage kam zudem die Vorgabe des Kantons, die Staubkonzentration deutlich zu senken.

Die externe Evaluation stellte auch fest, dass das Rütthubelbad sämtliche Anlagen sehr gut wartet.

Gesamtkonzept

Die heutigen haustechnischen Anlagen verursachen hohe Energiekosten. Eines der Sanierungsziele bestand deshalb darin, die Anlagen nicht nur zu ersetzen, sondern die Sanierung auf der Grundlage eines überzeugenden Gesamtkonzeptes zu realisieren. Dieses enthält auch den Anspruch, dass bei einem unerwarteten Ausfall oder Schaden die BewohnerInnen

und Mitarbeitenden keine untragbare Einbusse ihrer Lebens- und Arbeitsbedingungen erleiden müssen.

Strategie

Das Rütthubelbad entschied sich aufgrund der vorliegenden Evaluation für die folgende Strategie: Umgehende Sanierung von Heizung, Warmwasseraufbereitung und Notstromsystem auf der einen Seite und Ersatz der weiteren Anlagen, sobald diese ausfallen. Einerseits verursacht diese Variante steigende Wartungs- und Unterhaltsarbeiten, andererseits erlaubt es die gewählte Strategie, den Sanierungsbedarf im Rahmen der vorhandenen personellen und finanziellen Möglichkeiten zu decken.

Vorbereitung

Das Sanierungsvorhaben musste detailliert vorbereitet werden. Die besondere

Herausforderung lag darin, die Sanierung innerhalb der komplexen Gebäudestruktur bei laufendem Betrieb zu planen.

Sanierung der Heizung

In der Evaluation wurden realisierbare Varianten mit sinnvollem Kosten-Nutzen-Verhältnis betrachtet. Eine Heizung mit Erdsonden-Wärmepumpenlösungen, Fernwärme, Blockheizkraftwerk, Sonne oder Gas wurde aufgrund der relativ hohen geforderten Betriebstemperaturen und/oder der sehr hohen Investitionskosten verworfen. Nachhaltige Energieversorgung ist auch für uns ein zentrales Thema. Mit der Sanierung unserer Holzschnitzelfeuerung leisten wir einen Beitrag zur Verminderung der Abhängigkeit von nichterneuerbaren Energien. Die damit verbundene Reduktion von CO₂-Emissionen ist unser Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels.



Elektrofilteranlage und Heizkessel im Bau

Notstrom

Das bestehende mobile Notstromaggregat wurde u.a. für das Nachladen der Batterien für das Notlicht verwendet. Neu soll das ganze Areal mit Notstrom versorgt werden. Das neue Notstromaggregat ist sinnvollerweise im Heizverteilteraum platziert worden, da dort die notwendigen Platzreserven vorhanden und die Elektrohauptverteilung des Areals in unmittelbarer Nähe sind.

Energiesparpotenzial

Die Sanierung der erwähnten Anlagen führt zu einem Sparpotential von ca. CHF 600'000.– im Bereich der Investitionen und ca. CHF 70'000.– im Bereich der jährlichen Energiekosten.

Realisierung

Die neue Heizanlage wurde im September und das neue Notstromsystem im Oktober 2011 dem Betrieb übergeben. Die beiden neuen Anlagen erfüllen die in sie gesetzten Erwartungen. Die Sanierungen im Sanitärbereich werden im Jahr 2013 realisiert.



Stromerzeugermodul, Notstrom

ibe

ibe institut bau+energie ag
Höheweg 17, CH-3006 Bern
Tel. 031 357 53 13 / Fax 031 357 53 33
info@ibe.ch / www.ibe.ch



Max H. Leu
Architekt ETH, UBC



Roland Hiltbrunner
Bauleiter



Gabriel Burki
Hochbautechniker HF, Bauphysiker



Roland Emhardt
HLK-Ing. HTL, NDS Bau + Energie



Remo Grüniger
HLK-Ing. FH, NDS BWL



Ruedi Huber
Maschineningenieur ETH



Oskar Nüesch
Klimatechniker TS, Brandschutz CFPA



Josef Balmer
HLK Ingenieur FH



Bruno Meyer
HS Ingenieur FH



Maya Stalder
HS Ingenieurin FH, CAS Energieberatung



Raphael Neuhaus
Maschineningenieur FH



Yolanda Wüthrich
Sekretariat



Natascha Dolny
Sekretariat

Sanierung Gebäudetechnik Rütthubelbad Vom Konzept bis zur Realisierung

Als interdisziplinäres Ingenieurbüro für Bauphysik, Energie- und Haustechnik, bieten wir folgende Dienstleistungen an:

- Bauherrenberatung, Projektmanagement, Fachcontrolling
- Wettbewerbsbegleitungen und Qualitätssicherungen von Planungsprozessen
- Ökologische, energietechnische und bauphysikalische Beratung für Neu- und Umbauten
- Minergie ECO, Minergie P und Minergie A Planungen
- Generalplanung Technik
- Ausführungsplanungen, Bauleitung und Abnahmen
- Brandschutzkonzepte mit Projektierung und Realisierung
- Betriebsoptimierung und Unterhalt von Gebäuden und Anlagen
- Bewertung, Gutachten und Gerichtsexpertisen
- Öffentliche Energieberatung Region Bern Mittelland

Neu mit Filiale in Olten: Froburgstrasse 5, Tel 062 776 53 13

Feste feiern im Restaurant Rütthubelbad

■ Max Gugelmann



Und falls Sie nach dem Fest nicht mehr nach Hause fahren möchten, bieten wir Ihnen auch Übernachtungsmöglichkeiten in verschiedenen Preissegmenten.

Silvester feiern im Rütthubelbad...

Erleben Sie einen unvergesslichen Silvester-Abend mit «Es bsungersch Meitschi», aufgeführt von der Emmentaler Liebhaberbühne und einem gemütlichen 3- oder 4-Gang-Abendessen in unserem festlich dekoriertem Restaurant. Auf Wunsch wird dieser Abend mit einer Übernachtung in unseren Hotelzimmern komplettiert.

Gerne organisieren wir Ihren Anlass in unseren wunderschönen Räumlichkeiten, welche Platz bieten für bis zu 160 Personen. Ob ein rauschendes Hochzeitsfest im Walkringersaal, ein gemütlicher Geburtstag in der Moosstube oder eine amüsante Taufe im Wikartswilersaal, direkt neben der Spieckecke für die Kinder; bei uns wird Ihr Fest zum Erlebnis.

Bitte kontaktieren Sie uns für weitere Informationen zu diesem Arrangement.

Der Walkringersaal im Rütthubelbad



Schneebar im Rütthubelbad

Sollten Sie Ihr Fest erst nach dem Weihnachtsrummel bei uns feiern, erwartet Sie als Dankeschön eine kleine Überraschung!

Max Gugelmann, Leiter Hotellerie & Gastronomie freut sich auf Ihre Reservation unter 031 700 81 81.

Schauen Sie sich unsere gemütlichen Räumlichkeiten sowie Menuvorschläge an unter www.ruettihubelbad.ch

Essen im Dunkeln – eine Tradition auch im Rütthubelbad

Essen im Dunkeln ist ein Sinneserlebnis der besonderen Art. Wir sind uns gewohnt, mit den Augen zu essen und zu trinken: Wir erkennen, was auf dem Teller ist, wir freuen uns auf das gute Essen, das schön angerichtet ist, unser Besteck findet nicht nur die Nahrung, sondern auch unseren Mund... Wir sehen, wo das Wasser- und das Weinglas stehen und wie viel Flüssigkeit noch im Glas ist und unsere Hand ergreift zielbewusst das richtige Glas. Aber was passiert, wenn wir essen, ohne sehen zu können?

Die Reise ins Dunkle beginnt mit Verunsicherung und endet mit der Freude, dass der Mensch sich auf seine anderen Sinne verlassen kann. Tasten, schmecken und riechen helfen bei der Orientierung und auch das Hören macht sich bemerkbar: Im Dunkeln reden die Menschen automatisch lauter. Manch ein Rätsel wird aber ungelöst bleiben: Was habe ich nun

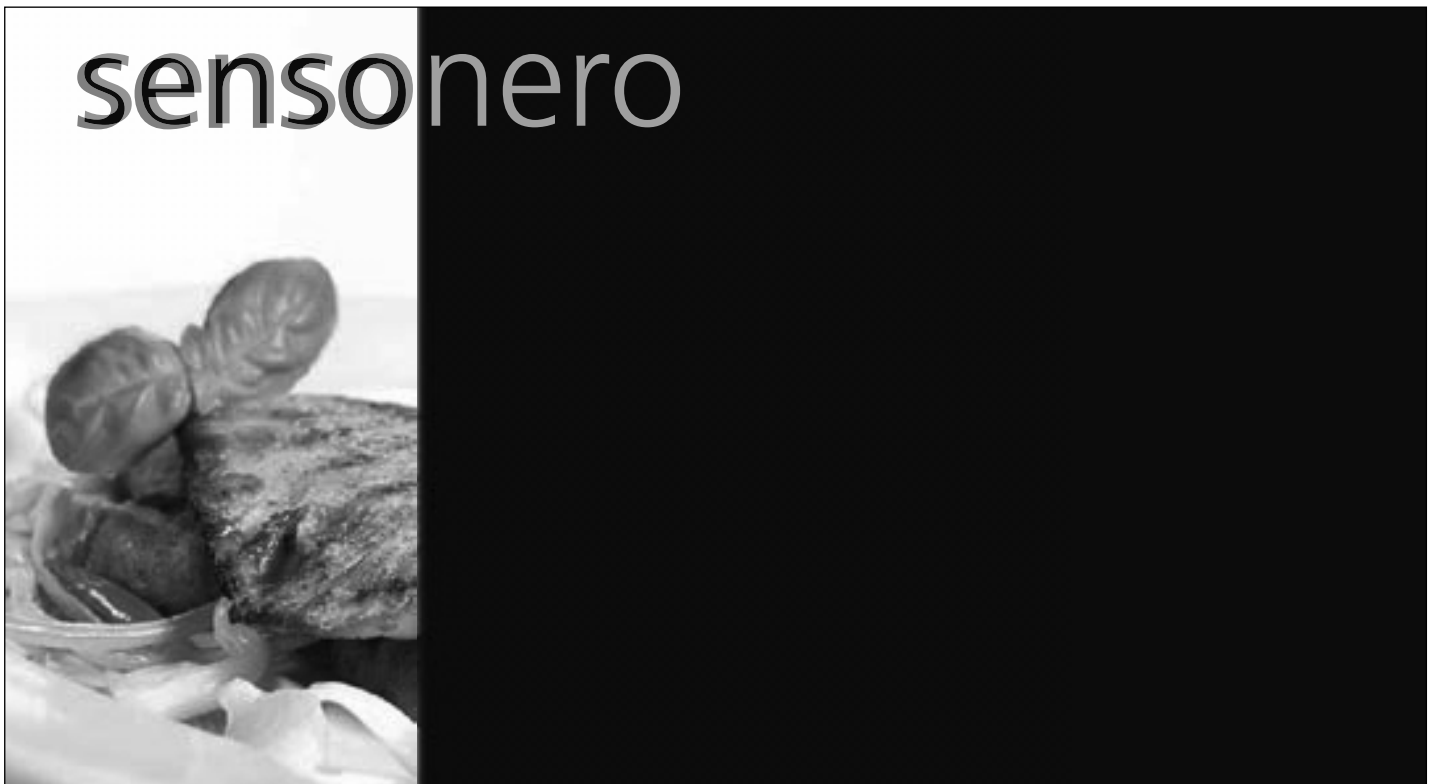
wirklich gegessen oder wie können sich die sehbehinderten Menschen, die die Gäste bedienen, die individuellen Getränkewünsche merken und das richtige Getränk dem einzelnen Gast servieren?

An bestimmten Freitagen bietet das Rütthubelbad das **sensorero** an. Das Erlebnis beginnt mit einem Begrüssungsapéro im Sensorium und danach führen die sehbehinderten Menschen die Gäste an die Tische. Es wird ein Dreigangmenü, vegetarisch oder mit Fleisch, serviert. Kosten pro Person: CHF 60.– (inklusive Getränke).

sensorero kann auch von Gruppen an speziellen Daten gebucht werden – besonders für Firmen ein attraktives Angebot.

Wagen Sie das Erlebnis, es wird Sie berühren.

Anmeldung: Telefon 031 700 81 81 oder www.ruettihubelbad.ch



Das Rüttihubelbad lebt – auch dank Ihrer Spende!

Die Stiftung Rüttihubelbad hat jährliche Ausgaben von rund 15 Mio. Franken. Dank überlegtem Wirtschaften, das auch Neues ermöglicht, können wir diese Kosten mit Erträgen decken. Im Vordergrund stehen dabei die Pensionspreise, welche die Bewohnerinnen und Bewohner des Alterswohn- und Pflegeheims zahlen, sowie der Beitrag des Kantons Bern für die Leistungen der Sozialtherapeutischen Gemeinschaft. Entscheidend sind auch die täglichen Einnahmen aus Hotellerie und Gastronomie sowie des Sensorium.

Wozu braucht es also noch Spenden? Das Rüttihubelbad ist aus drei Gründen auf Spenden angewiesen:

1. Immer wieder gibt es Bewohnerinnen und Bewohner mit einem finanziellen Problem, das nur mit einer gezielten Unterstützung gelöst werden kann. So überweisen wir alle Todesfallspenden automatisch an den Frieda Jaus-Fonds, der zum Ziel hat, dass niemand unser Alterswohn- und Pflegeheim aus finanziellen Gründen verlassen muss. Im Jahr 2010 erhielten wir 19'000 Franken, die wir an den Frieda Jaus-Fonds weitergeben konnten.
2. Es gibt Projekte, die wir nur realisieren können, weil wir zweckgebundene Spenden erhalten. Da geht es um eine Trockenmauer, die Renovation des Bienenhauses oder um die Mitwirkung von Menschen mit einer Behinderung an den Special Olympics Games. Im Jahr 2010 erhielten wir 7'500 Franken als zweckgebundene Spenden.
3. Das Rüttihubelbad ist zwar in der Lage, langsam aber sicher die in den neunziger Jahren aufgelaufenen Schulden zurückzuzahlen. Doch haben wir bis jetzt nur eine Eigenkapitalbasis von 5 Mio. Franken, die zu schmal ist, um finanziell stürmische Zeiten gut überstehen zu können. Natürlich hoffen wir, dass die Entwicklung unseres Unternehmens nie mehr schwierige finanzielle Perioden durchstehen muss, aber es gibt keine Sicherheit... Im Jahr 2010 konnten wir unser Eigenkapital und damit unsere «keiserne Reserve» mit Ihren Spenden um 65'000 Franken erhöhen.

Wir danken Ihnen für Ihre wohl wollende Unterstützung und Ihre Spende!

Stiftung Rüttihubelbad: PC 30-38824-6

Gerne stehe ich Ihnen für Fragen zur Verfügung:

Beatrice Breitenmoser, Telefon 031 700 82 92, oder beatrice.breitenmoser@ruettihubelbad.ch

a u r o r a

das andere Bestattungsunternehmen
Beundenfeldstrasse 15, 3013 Bern
Tel. 031 332 44 44

a u r o r a Seeland

das andere Bestattungsunternehmen
General-Dufour-Strasse 61, 2502 Biel-Bienne
und
Müntschmiegasse 4, 3232 Ins
Tel. 032 325 44 44

a u r o r a Thun

das andere Bestattungsunternehmen
Bernstrasse 29, 3613 Steffisburg
Tel. 033 223 44 44



a u r o r a

das andere
Bestattungsunternehmen

Jederzeit erreichbar unter Pikett-Tel. **0844 012345**

info@aurora-bestattungen.ch
www.aurora-bestattungen.ch

Kultur, Bildung und Sensorium in Veränderung

■ Walter Siegfried Hahn



Der Bereich Kultur, Bildung und Sensorium transformiert und verändert sich. Das beginnt mit einem vertieften Verständnis von Kultur, wie es sich auch in den Statuten der Stiftung niederschlägt – hier heisst es im Artikel zwei «Die Stiftung sieht ihre Tätigkeit als einen Kulturimpuls in breitem Sinne, der alle Arbeitsgebiete durchdringt.» Dies wird verständlich im Zusammenhang mit der Erweiterung des Kunstbegriffes, wie Joseph Beuys es in einem Spiegel-Interview erläuterte (Die Mysterien finden am Hauptbahnhof statt, 04.06.1984): «Jeder Mensch ist ein Träger von Fähigkeiten, ein sich selbst bestimmendes Wesen, der Souverän schlechthin

in unserer Zeit. Er ist ein Künstler, ob er nun bei der Müllabfuhr ist, Krankenpfleger, Arzt, Ingenieur oder Landwirt. Da, wo er seine Fähigkeiten entfaltet, ist er Künstler. Ich sage nicht, dass dies bei der Malerei eher zur Kunst führt als beim Maschinenbau ...»

Der Bereich Kultur, Bildung und Sensorium richtet seine Aufmerksamkeit zunächst auf dieses speziell Menschliche, was den Menschen von anderen Wesen unterscheidet: ein Wesen, das Fähigkeiten hat und ausbilden kann, mit denen er sich und die Welt gestaltet, neben und aus der Natur etwas vollkommen Neues, Künstliches schafft: Kunst. Ob es sich um ein Mittagessen im Restaurant handelt, das Herstellen einer Kerze in der Werkstatt, die Gewinnung von Saatgut in der Gärtnerei, eine Einreibung in der Therapie, eine Führung im Sensorium, das Putzen der Räume, die Buchhaltung, das Führen eines Bewerbungsgesprächs oder die Erstellung der neuen Telefonanlage – es handelt sich jeweils um Kunst. Das Sensorium, die Kurse und auch die kulturellen Veranstaltungen sind darauf gerichtet, die Kunst, dieses speziell Menschliche zu fördern.

Wer das Sensorium durch den Haupteingang betritt, wird direkt darauf aufmerksam gemacht. Man mag sich zu Beginn fragen, wie man denn am besten durch die Ausstellung geht. «Der rote Faden bist Du selbst», lautete die Antwort von Hugo Kükelhaus schon vor Jahrzehnten. Und wer einen Schritt weiter geht, kann es auch gleich noch an einem Experiment erleben. Sehe ich, was fehlt, was darüber hinaus steht oder was darin enthalten ist? Oder sehe ich Linien und Flächen? Wenigstens vier Arten, die Welt anzuschauen, zeigen sich – und das Sensorium will ein wenig dabei behilflich sein, von allzu festgefahrenen Weltanschauungen weg und hin zu eigenen Wahrnehmungen und eigenem Urteil zu kommen.

Weil das mit einem Besuch nicht getan ist, bieten wir ab sofort wieder eine günstige Jahreskarte an, so dass man auch für kurze Besuche immer mal vorbei schauen kann. Oder man wird gleich MitarbeiterIn im Rütihubelbad – auch dann hat man immer freien Eintritt! Mit den Phänomenen selbständig forschend umgehen zu können, das scheint aber den Menschen immer schwerer zu fallen. Deswegen sind die Führungen so wichtig geworden – vielleicht das Beste, das wir im Sensorium haben. Um nun vielen Menschen die Möglichkeit zu geben, so eine Führung einmal zu erleben, heisst es in diesem Winter: «Wir geben unser Bestes»: Wir schenken angemeldeten Gruppen – innerhalb unserer Verfügbarkeit – eine komplette Führung. EinzelbesucherInnen laden wir sonntags um 14 Uhr zu einer öffentlichen Führung ein. Es fallen jeweils nur die Eintritte an. All dies gilt von 1. November 2011 bis 29. Februar 2012 (bitte Öffnungszeiten beachten: www.sensorium.ch).

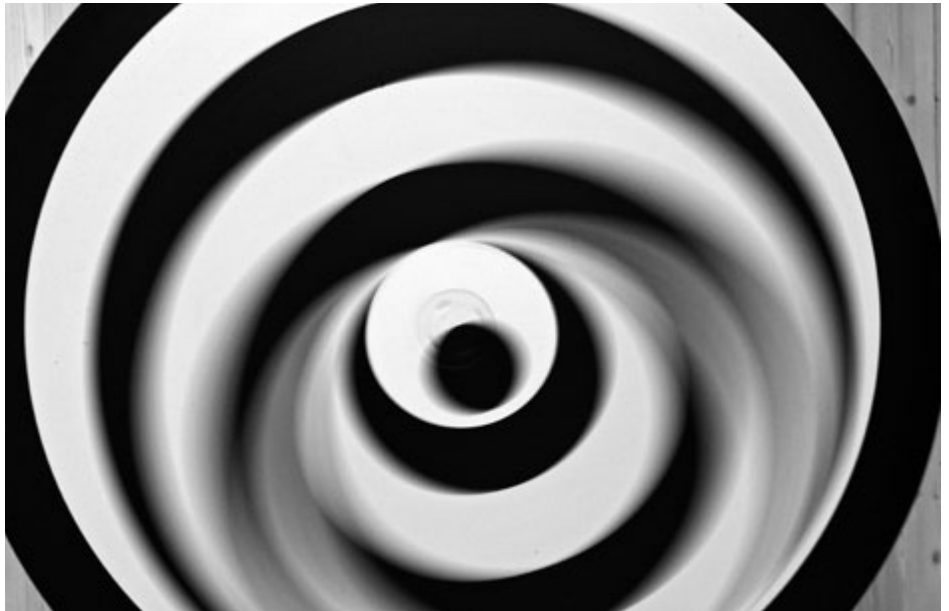
Kreisel



Das Kurs- und Veranstaltungsprogramm ist eingebettet in die Jahreszeiten mit speziellen Veranstaltungen wie Oster- und Pfingsttagung, jeweils mit Konzerten. Die Rüttihubeliade an Weihnachten ist schon Tradition und mit den Emmentaler Filmtagen um Michaeli etabliert sich eine neue. Eigene Veranstaltungen für Kinder ergänzen die Vielfalt.

Das Kursprogramm betont das Know How des Rüttihubelbad: Anthroposophische Pflege, Meditation, Sinneswahrnehmung und Bewusstseinsentwicklung, Biographie und Jahreszeiten. Es wird vermehrt von eigenen Kräften getragen. Der 200. Geburtstag Kaspar Hausers und der 125. Todestag Friedrich Eymanns bilden eine geistige Klammer mit der Frage nach dem Menschen: „Die Welt ist voller Rätsel, für diese Rätsel aber ist der Mensch die Lösung.“ Joseph Beuys. Aktuelle Fragen schliessen sich daran direkt an: Arbeit und Einkommen, Grundeinkommen, die ökologische und soziale Situation auf der Erde. Dafür konnten renommierte ReferentInnen gewonnen werden, etwa die Gründerin von Earth 3000, Maritta Koch-Weser, der in Kalifornien lehrende Südtiroler Roland Benedikter oder der Slowene Marko Pogacnik. Auch bei den Kursformaten kommen wir der Nachfrage entgegen – es geht von den Wochenkursen im Sommer bis zu zwei-, drei-stündigen Kurz-Seminaren. In vielen Fällen gibt es einen Abendvortrag und am nächsten Vormittag oder ganzen Tag ein Seminar, für das man sich sogar nach dem Vortrag noch anmelden kann. Und viele Kurse wie der Bau einer Doppelspirale, ein Dunkelworkshop oder Pflegekurse sind für Gruppen auch individuell buchbar.

Während Viele mit banger Erwartung auf das Ende des Jahres 2012 hinsehen, dürfen wir davon ausgehen, dass das Thema Bewegung mit dem Jahr 2011 nicht abgeschlossen ist. Sofern der Mensch das Potential zum Künstler, das in ihm liegt, tatsächlich ergreift, wie es Joseph Beuys hier beschreibt:



Rotierende Scheibe, Kegel

«Die Christuskraft, das Evolutionsprinzip kann nun aus dem Menschen quellen. Es kann nur aus dem Menschen hervorbrechen, denn die alte Evolution ist bis heute abgeschlossen.

Das ist der Grund der Krise. Alles, was an Neuem sich auf der Erde vollzieht, muss sich durch den Menschen vollziehen. Wer mit dem inneren Auge zu sehen sucht, der sieht, dass der Christus längst wieder da ist. Nicht mehr in einer physischen Form, aber in der bewegten Form einer für das äussere Auge unsichtbaren Substanz.

Das heisst, er durchweht jeden einzelnen Raum Und jedes einzelne Zeitelement substantiell. Also er ist ganz nah da... Die Form, wie diese Verkörperung Christi sich in unserer Zeit Vollzieht, ist das Bewegungselement schlechthin. Der sich Bewegende...

So ist also das Auferstehungsprinzip: Die alte Gestalt, die stirbt oder erstarrt ist, in eine lebendige, durchpulste, lebensfördernde, seelenfördernde, geistfördernde Gestalt umzugestalten. Das ist der erweiterte Kunstbegriff.»

Kunst bewegt

■ Bart Léon van Doorn



In der Galerie im Rüttihubelbad können Sie jährlich 6 bis 8 Kunstausstellungen erleben.

Es werden Werke von Künstlerinnen und Künstlern aus der Region gezeigt und wir richten den Blick auch über die Kantons-grenzen hinaus, manchmal sogar ins nahe Ausland. Ausgestellt werden Malerei und Skulpturen, Objekte und Installationen, Kunsthandwerk, thematische Ausstellun-

gen und Gemeinschaftsausstellungen mit Werken mehrerer Künstlerinnen und Künstlern.

Weit über hundert Ausstellungsprojekte konnten seit der Eröffnung der Galerie im Jahr 1994 bereits realisiert werden.

Unter den Kunstschaffenden finden sich einige, die im Rüttihubelbad eine Plattform gefunden haben, auf welcher sie ihre Werke erstmals präsentieren konnten. Aber auch bekannte Namen sind darunter, wie z.B. Friedensreich Hundertwasser, Clown Dimitri, SCAPA, Ernst Kreidolf und Verena Jaggi.

Viel Aufmerksamkeit bekam auch die Jubiläumsausstellung «40 Jahre Emmentaler Liebhaber Bühne».

Die Galerie befindet sich im Hauptgebäude des Rüttihubelbad direkt hinter der Réception. Es ist ein wunderbarer Ort der Stille, ein Raum der einlädt zum Verweilen, um inmitten der alltäglichen Hektik eine Pause einzulegen.

Aktuelle Ausstellung: Christophe Girardin, Bilder, Andreas Wiesmann, Skulpturen. Bis 22. Januar 2012 in der Galerie Rüttihubelbad.

Christophe Girardin ist geboren und aufgewachsen in Bern. Er ist ausgebildeter Lehrer und Landwirt. Familie, Pädagogik, Landwirtschaft und Kunst sind die wichtigen Elemente seiner Lebensgestaltung. Christophe Girardin ist seit 10 Jahren intensiv malend unterwegs im Leben.

Andreas Wiesmann ist als Musiklehrer tätig. Er lebt in Bern, ist verheiratet und Vater von drei erwachsenen Kindern. Sein vielseitiges künstlerisches Schaffen umfasst Malerei und Bildhauerei, aber auch Gemeinschaftsprojekte im kunsttherapeutischen Bereich und sogar Sandskulpturen. (s. Werk auf dem Titelbild dieser Mitteilungen Nr. 94).

Die Ausstellung ist täglich von 10.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Wir geben unser Bestes.

Die Ausstellung Sensorium können Sie getrost alleine erkunden, aber noch besser, Sie lassen sich führen!

Vom 1. November 2011 bis 29. Februar 2012 erhalten Gruppen ab 10 Personen die Führung geschenkt. (Nur nach telefonischer Vereinbarung).

Jeweils Sonntags um 14.00 Uhr ist die öffentliche Führung während dieser Periode gratis.

Wir organisieren für Sie auch massgeschneiderte Seminare wie Teambildung, Organisations- und Unternehmensentwicklung oder moderieren und begleiten Ihr Seminar.

Für ausführliche Informationen rufen Sie uns bitte an: Telefonnummer: ++41 (0)31 700 85 85

sensorium

Veranstaltungen im Rütthubelbad

Eine Programmorschau

9. Rütthubeliade, internationales Musik- festival 2011

26.12.2011, 20.00 Uhr
Weihnachtskonzert

Liebeslieder zu Weihnachten

27.12.2011, 15.00 Uhr
Familienkonzert



«Karneval vo de Kuschtier»

Eure Kuschtier sind ebenfalls willkommen – nehmt sie, wenn ihr Lust habt, mit!
Eine Geschichte von und mit Jolanda Steiner mit Musik von u.a. Camille Saint-Saëns

27.12.2011, 20.00 Uhr
Francis Poulenc

(1899–1963)

Der Geheimnisvolle aus Paris

28.12.2011, 16.00 Uhr
Bach-Beethoven-Brahms

Drei Könige der Klassischen Musik

28.12.2011, 20.00 Uhr, Böhmen

Eine Landschaft voller Musik

29.12.2011, 16.00 Uhr,
Das Horn



Ein magisches Instrument
Die Entwicklungsgeschichte vom Horn mit zahlreichen musikalischen Beispielen.
Kinder- und auch erwachsenengerecht, mit mindestens zwei Kofferräumen voll Horn und Hornähnlichem (Jagdhörner, Alphörner, klassische Naturhörner, Stierhörner, Gartenschläuche, Giess-, Tee- und Kaffeekannen).

29.12.2011, 20.00 Uhr, 7 Celli

Thomas Demenga und seine SchülerInnen

30.12.2011, 16.00 Uhr, Russland

Eine Weltmacht der Musik (1)

30.12.2011, 20.00 Uhr, Russland

Eine Weltmacht der Musik (2)

Das detaillierte Programm finden Sie unter www.ruettihubelbad.ch

Vorverkauf und Reservationen:

0900 441 441 (CHF 1.00 / Minute,

Festnetztarif)

www.ticketino.com

Die Emmentaler Liebhaberbühne spielt: «es bsungersch Meitschi»

von Ferdinand Raimund,
Neufassung von Rudolf Stalder.

Spielzeiten im Rütthubelbad:

Samstag	03.12.2011	20.00 Uhr
Sonntag	04.12.2011	17.00 Uhr
Silvester	31.12.2011	17.00 Uhr
Montag	02.01.2012	17.00 Uhr
Samstag	07.01.2012	20.00 Uhr
Sonntag	08.01.2012	17.00 Uhr
Freitag	13.01.2012	20.00 Uhr
Samstag	14.01.2012	20.00 Uhr
Sonntag	15.01.2012	17.00 Uhr

Vorverkauf und Reservationen direkt bei der Emmentaler Liebhaberbühne.

Schriftlich: Jederzeit über

E-Mail: reservation@elb.ch oder

Fax 031 741 60 22

Telefonisch:

Montag–Freitag 09.30–13.30 Uhr

Samstag 11.00–12.00 Uhr

Tel. 031 741 60 20

Fr	20.01.	bis So 22.01.
Sa	21.01.	09.00–16.30 Uhr
So	22.01.	15.30 Uhr
Fr	27.01.	19.30 Uhr
Sa	28.01.	09.45–16.00 Uhr
Sa	04.02.	10.00–12.30 Uhr 09.45–12.30 Uhr
Sa	11.02.	09.00–17.00 Uhr 17.00–20.00 Uhr
Mi	15.02.	bis Do 16.02.
Do	16.02.	bis Fr 17.02.
Fr	17.02.	19.30 Uhr
Sa	18.02.	09.45–13.00 Uhr 16.00 Uhr 20.00 Uhr
Mo	20.02.	bis So 26.02.
Di	21.02.	19.30 Uhr

B. Hampe – Die Formdynamik der embryonalen Entwicklung
Meditationskurs: S. Seiz und Ch. Wittner-Maier – Via Integrals – Weg in die Stille
Galeriekonzert I: «Die Winterreise» von Franz Schubert
Vortrag: W. Christoph – Lebensorientierung durch Buchführung
Kurs: W. Christoph – Lebensorientierung durch Buchführung
Kurs: R. Maeder-Lis – Vitalisierung durch Eurythmie
Workshop für Erwachsene: C. Jaussi – Lust am Rhythmus
Kurs: M. Rausch – Gewaltfreie Kommunikation I
Vernissage Rudolf Glaser
Pflegekurs: U. Neuhaus – Menschen begleiten
Pflegekurs: U. Neuhaus – Begleiten, zuhören
Vortrag: T. Langscheid – Umstülpung, was ist das?
Kurs: T. Langscheid – Jetzt wird umgestülpt
Eröffnung der Oloid-Stationen im Sensorium
Theater: Peter Freiburghaus – Der Dilettant
Meisterkurs: «Work permit» 2012
Öffentliches Meisterkonzert



So	26.02.	15.00 u. 19.30 Uhr	Öffentliche Abschlusskonzerte: «Work permit»
Sa	03.03.	10.15–12.30 Uhr	Kurs: R. Maeder-Lis, Vitalisierung durch Eurythmie II
		09.45–12.30 Uhr	Workshop für Kinder: Ch. Jaussi, Alles klingt. 
		17.00 Uhr	Vernissage Peter Bergmann
So	04.03.	09.00–17.00 Uhr	Kurs: M. Rausch – Gewaltfreie Kommunikation II
Sa	17.03.	09.00–16.30 Uhr	Kurs: S. Seiz und Ch. Wittner-Maier – Via Integralis, Weg in die Stille
		20.15 Uhr	Konzert: Oesch's Die Dritten
Do	22.03.	bis Fr 23.03.	Pflegekurs: U. Neuhaus – Komplementärmedizinische Pflege
Fr	23.03.	bis So 25.03.	Kurs: H. Warm, Sphärenmusik und kosmische Harmonien
Sa	24.03.	09.00–17.00 Uhr	Kurs: M. Rausch – Gewaltfreie Kommunikation III
Sa	24.03.	10.00–12.30 Uhr	Kurs: R. Maeder-Lis, Vitalisierung durch Eurythmie III
		09.45–12.30 Uhr	Workshop für Erwachsene und Kinder: Ch. Jaussi – Alles klingt. 
Sa	31.03.	09.45–17.30 Uhr	Kurs: W. S. Hahn, Die zwölf Sinne des Menschen
So	01.04.	10.00 Uhr	Palmsonntagskonzert, Vokalensemble Ermitage
Fr	06.04.	16.30 Uhr	Karfreitags-Konzert
Fr	06.04.	bis Mo 09.04.	Ostertagung im Rütthubelbad, M. Schneider, W. Held
Sa	07.04.	17.00 Uhr	Vernissage Daniela Marino
Sa	14.04.	09.45–17.30 Uhr	Kurs: B.L. van Doorn, Rythmen im Jahreslauf I
Do	19.04.	09.00–16.30 Uhr	Pflegekurs: U. Neuhaus, Abschluss Basiskurs
Fr	20.04.	bis Sa 21.04.	Vortrag-Kurs: U. Rösch – Dringende Fragen der Zeit
Fr	20.04.	bis So 22.04.	Kurs: H. Bürgin – Nada Brama
Sa	28.04.	bis So 29.04	Kurs: Lorenz Mühlemann, Einführung in das Spielen der Akkord-Zither
So	29.04.	15.45 Uhr	Galeriekonzert II: Robert Schumann, Dichterliebe
Do	03.05.	19.30 Uhr	Vortrag: M. Koch-Weser – Eine Welt ist möglich
Fr	04.05.	09.00–12.30 Uhr	Kurs: M. Koch-Weser – Eine Welt ist möglich
Sa	05.05.	10.00–12.30 Uhr	Kurs: R. Maeder-Lis – Vitalisierung durch Eurythmie IV
			Kurs: J. Reinhard – Auf den Spuren Goethes, Beatenberg
So	06.05.	15.30 Uhr	Genie und Wahn: Friedrich Glauser, mit F. Demenga und K. Wirthner
Fr	11.05.	bis So 13.05.	Kurs: F. Burdich – Übersinnliche Naturwahrnehmung
Do	17.05.	bis So 20.05.	Kurs: Agnes Hardorp und Thomas Meyer – Anthroposophische Meditation
Sa	19.05.	17.00 Uhr	Vernissage Eugen Bachmann
Do.	24.05.	bis Fr. 25.05.	Pflegekurs: U. Neuhaus – Kompetent pflegen
Sa.	26.05.	bis Mo 28.05.	Pfingsttagung im Rütthubelbad mit Thomas Meyer
Sa.	26.05.	19.30 Uhr	Konzert: Duo Demetre und Zviad Gamsachurdia

Detaillierte Programminformationen, weitere spannende Veranstaltungen sowie das komplette Kursprogramm finden Sie auf unserer Webseite: www.ruettihubelbad.ch

Wir schicken Ihnen das Programmheft auch gerne per Post zu, rufen Sie uns einfach an!
Tel. 031 700 81 81.

Der Weihnachtsbaum

geschmückt nach Angaben von Rudolf Steiner

■ Charlotte Sidler



Weihnachten ohne Weihnachtsbaum können wir uns fast nicht denken und doch ist dieser Brauch gar nicht sehr alt, erst um 1800 begann man in Europa, eine Tanne mit Kerzen und Zierrat zu schmücken; dies zuerst im Elsass.

Wie es dazu gekommen ist, ist leicht einzusehen: In den langen dunklen Nächten sehnen wir uns nach Licht und Wärme, nach frischem Grün und Farbe. Da bietet sich die Tanne an. Grün auch im Winter und durch ihre Pyramidenform nach obenweisend.

1906 sprach Rudolf Steiner in Berlin kurz vor Weihnachten vom Symbolgehalt des Baumes – damals wurde zum ersten Mal ein Baum nach seinen Angaben geschmückt.

In allen alten Kulturen wurde in der Zeit der dunklen Nächte ein Fest des Neubeginns gefeiert, ein Geburtsfest. Davon sprechen die Zeichen am Baum:

Rote Rosen am abgehauenen Baum, ein Sieg des Lebens. Weit unten ein Quadrat, der erdgebundene Mensch, darüber das Dreieck, das über ihn hinausweist. Weiter oben an äusserster Stelle, links und rechts, Alpha und Omega, Anfang und Ende, mit ihrer Form an die griechische Kultur erinnernd, dazwischen das ägyptische Zeichen Tarok, deutend lesen können. Darüber Too, eine uralte Gottesbezeichnung und ganz oben das Pentagramm, der Fünfstern.

1911 kamen neue Zeichen dazu, die Planeten, die wir uns spiralgig um den Baum kreisend denken können, beginnend mit Saturn in der Reihenfolge, die wir noch in den Wochentagnamen gespiegelt finden: Saturn-Sonne-Mond-Mars-Merkur-Jupiter-Venus.

Auch den Rosen wurde mit der Zeit eine noch andere Bedeutung zugelegt: 30 rote und 3 weisse Rosen = 30 Lebensjahre des Jesus bis zur Jordantaufe, drei Jahre, während deren er als Christusträger gewirkt hat. Es ist auch schön, die kreisenden Planeten zu betrachten mit dem Gedanken, dass ihr Wirken in den 12 heiligen Nächten, vom 24.12. – 6.1., verstärkt ist.

Tiefer und weiterführende Angaben finden sich in den Schriften von Rudolf Steiner, die beim Büchertisch im Lade-Kafi des Rüttihubelbad aufliegen.

7 Zeichen aus Holz geschnitzt:

Unten nahe am Stamm das Quadrat \square , Symbol für den viergliederigen Menschen, wie er auf Erden lebt..

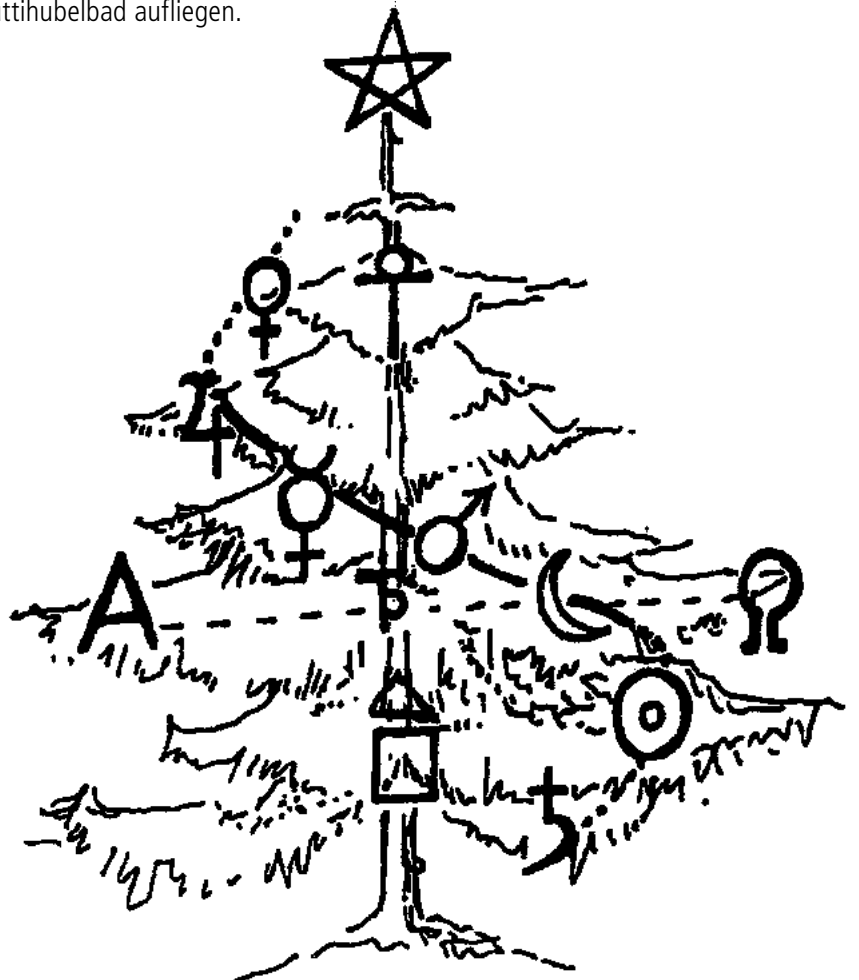
Nahe darüber das \triangle , das darüber hinausweist.

In der Mitte des Baumes das Zeichen Tarok 𐦏 . Es weist auf die ägyptische Weisheit hin.

Auf gleicher Höhe links Apha α und rechts Omega Ω , die griechischen Zeichen für Anfang und Ende.

Darüber am Stamm das Zeichen 𐤕 , das älteste Zeichen der Menschheit. Es weist auf den Schöpfergott hin.

Ganz oben der Fünfstern.



Sinnliche Geschenke aus unseren Werkstätten

Diese und viele andere Geschenkideen finden Sie im vielseitigen Angebot des Lade-Kafis im Rütthubelbad.

Sinnliches fürs Auge;
ein Trockenkranz aus unserer Blumenwerkstatt macht Freude;
auch über die Festtage hinaus!

Ein warmes Licht, ein feiner Duft...
Bienenwachskerzen – das persönliche Geschenk!

- Von Hand gezogen und gegossen
- Aus 100% reinem Bienenwachs, ohne Zusätze von Paraffin
- In verschiedenen Formen und Grössen.



Der etwas andere Adventskalender: Für jeden Tag ein neues Geschmackerlebnis. Diverse Teemischungen für 24 Tage aus unserer Kräuterwerkstatt.



Wertschöpfungsrechnung

■ Beatrice Rossel



Wertschöpfung ist der von einer Unternehmung geschaffene Wertzuwachs und damit deren Beitrag an das Sozialprodukt einer Volkswirtschaft.

Die Wertschöpfung ergänzt die üblichen Jahresrechnungen wie Bilanz, Erfolgsrechnung und Mittelflussrechnung in idealer Weise, indem sie einerseits Leistungsfähigkeit und volkswirtschaftliche Bedeutung und Entwicklung von Betrieben wiedergibt, andererseits die Anteile der daran beteiligten Anspruchsgruppen aufzeigt.

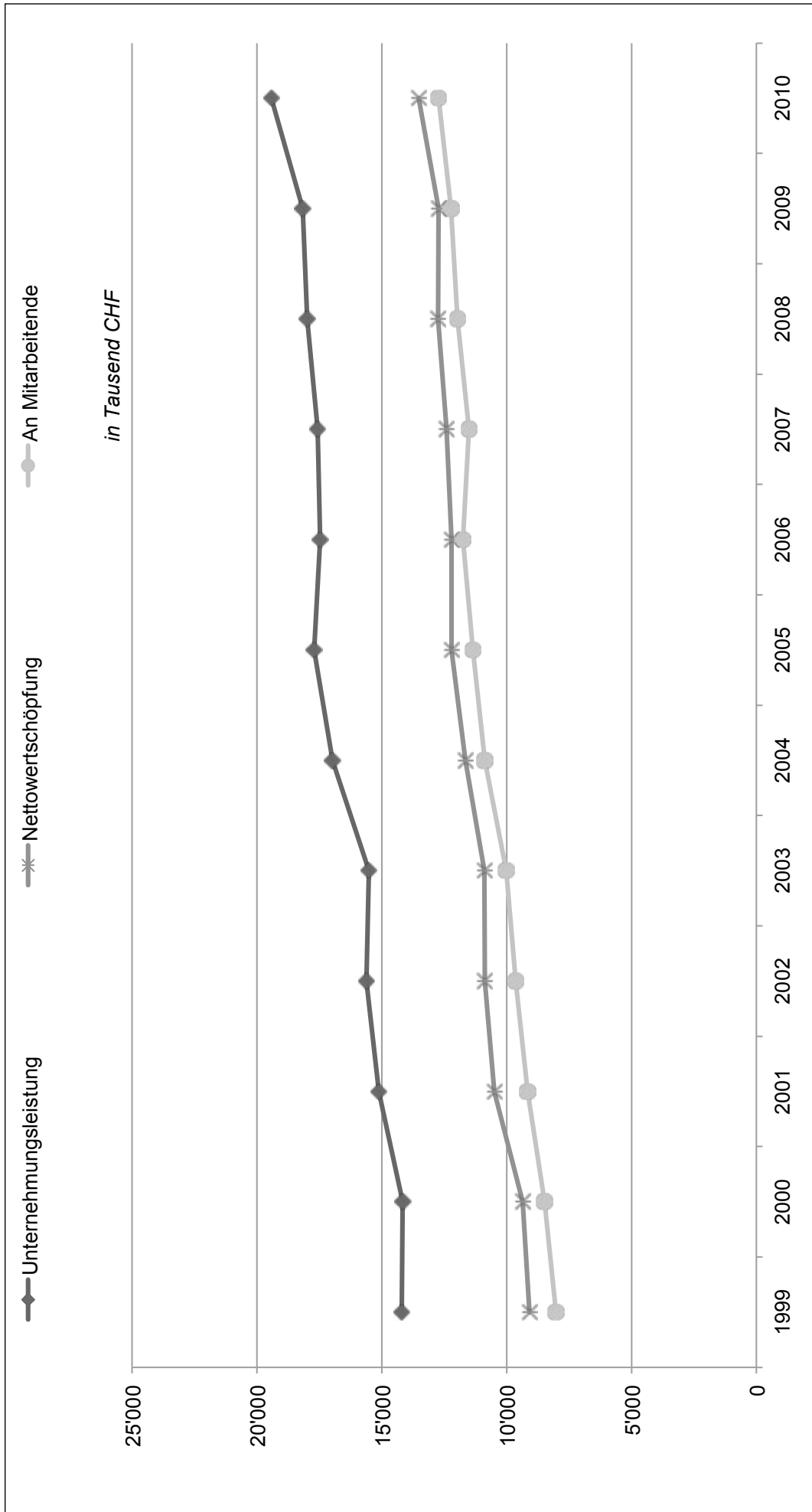
Mit durchschnittlichen 5,5% der letzten vier Jahre erhält die Anspruchsgruppe «Fremdkapitalgeber» den zweithöchsten Beitrag.

Die Nettowertschöpfung des Rütihubelbad (Wertzuwachs) im Jahre 2010 beträgt 13,5 Mio., welche zum Wohlergehen der Gesellschaft beiträgt.

Besonders auffällig mit rund 94% ist der hohe Anteil der Anspruchsgruppe «Mitarbeitende», welcher sich in den letzten acht Jahren immer über 90% bewegte.

Entstehung	2007		2008		2009		2010	
Unternehmungsleistung	17'566	100.0%	17'981	100.0%	18'167	100.0%	19'417	100.0%
- Vorleistungen	4'167	23.7%	4'133	23.0%	4'416	24.3%	4'758	24.5%
Bruttowertschöpfung	13'399	76.3%	13'848	77.0%	13'751	75.7%	14'659	75.5%
- Abschreibungen	988	5.6%	1'105	6.1%	1'018	5.6%	1'128	5.8%
Nettowertschöpfung	12'410	70.7%	12'742	70.9%	12'733	70.1%	13'531	69.7%
Verwendung/ Anspruchsgruppen								
An Mitarbeitende	11'515	92.8%	11'973	94.0%	12'231	96.1%	12'736	94.1%
An Öffentliche Hand	103	0.8%	99	0.8%	106	0.8%	89	0.7%
An Fremdkapitalgeber	774	6.2%	767	6.0%	652	5.1%	671	5.0%
An Eigenkapital (Selbstfinanzierung)	18	0.1%	-97	-0.8%	-255	-2.0%	35	0.3%
Nettowertschöpfung	12'410	100%	12'742	100%	12'733	100%	13'531	100%

Die Übersicht der letzten zehn Jahre verdeutlicht die Entwicklung





Die Pro Juventute Bern, Aktionsgruppe Konolfingen, unterstützte die Schaffung des Spielplatzes, der total CHF 40000.– kostete, mit einem Beitrag von CHF 2000.–.